

# Die Sorgen der Jungen

Egal ob persönlichkeitsbildende Kurse oder Berufsreifeprüfung – das bfi Wien versucht alles abzudecken.

Wien. Angesichts der dramatisch hohen Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen – im Juli stieg die Jugendarbeitslosigkeit neuerlich um 29,5% und liegt laut Eurostat-Berechnung nun bei 8,2% – stellte sich das bfi Wien bei der Präsentation des neuen Herbstprogramms die Frage, wie man Jugendliche auf den Arbeitsmarkt vorbereiten kann. „In Zeiten der Krise zählen Bildungs- und Arbeitsmarktchancen zu den großen Lebensthemen der Jugendlichen. Eine falsche Berufswahl zu treffen, mit der absolvierten Ausbildung keinen Einstieg in die Arbeitswelt zu finden oder längere Zeit arbeitslos zu sein und so den Anschluss an diejenigen, die in die Erwerbsarbeitswelt voll integriert sind, zu verlieren – das sind Kernängste der heutigen Jugend“, erklärt Beate Großegger, wissenschaftliche Leiterin und stv. Vorsitzende am Institut für Jugendkulturforschung Wien. „Die richtige Berufswahl ist für Jugendliche daher eine wichtige Voraussetzung, um die eigene Arbeitsmarktposition zu optimieren.“

## Veränderte Bedingungen

Gefordert seien diesbezüglich auch die Bildungseinrichtungen: „Die Arbeitswelt befindet sich im Umbruch. Wissensgesellschaft und Globalisierung schaffen veränderte Bedingungen für den Berufseinstieg Jugendlicher und junger Erwachsener. Darauf muss die Berufsvorbereitung gezielt reagieren“, so Großegger weiter.

Seitens des bfi Wien will man sich dieser Problematik von verschiedenen Seiten annähern. So biete man u.a. einen Einstieg in die Wirtschaft über wirtschaftsorientierte und persönlichkeitsbildende Kurzausbildungen für Maturanten in den verschiedensten Bereichen.

## Für alle Niveaus

Darüber hinaus will man auch Jugendlichen ohne Matura den Weg auf die Uni ebnen, indem man Berufsreifeprüfungen anbietet, wie bfi Wien-Geschäftsführer Herwig Stage anlässlich der Pressekonferenz in Wien erklärte. „Eine weitere Zielgruppe sind die Lehrstellensuchenden, die beim bfi Wien eine überbetriebliche Lehre besuchen können“, so Stage. „Im Vorfeld ist jedoch die Berufsorientierung und Bildungsberatung ein wesentlicher Faktor zum Erfolg.“ Derzeit noch in der Genehmigungsphase sei etwa eine Jugendwerkstatt, die die Jugendlichen „von der Straße holt, Orientierung, Stabilisierung und Arbeit in verschiedenen Werkstätten anbietet“. Diese Maßnahme soll laut Stage bis Ende 2010 insgesamt 540 Jugendliche beim Einstieg in das Arbeitsleben unterstützen.

Abgesehen vom Jugend-Schwerpunkt offeriere das aktuelle Kursprogramm des bfi Wien wieder Lehrgänge für alle Bildungsniveaus und Altersstufen, wie Stage abschließend betont.

Das Kursprogramm kann unter [www.bfi-wien.at/kursprogramm/](http://www.bfi-wien.at/kursprogramm/) bestellen bezogen werden. (red)



Präsentierten das bfi Wien Kursprogramm Herbst 09: Helmut Kand (Covergestalter), Beate Großegger (Institut für Jugendkulturforschung Wien), Herwig Stage (bfi Wien).

## AUSGEWÄHLTE INFOABENDE

**Expert in Logistics (Diplomlehrgang der bfi Wien Akademie)** Montag, 7. September 2009, 18 Uhr. Ort: bfi Wien Akademie, Alfred-Dallinger-Platz 1, 1034 Wien, 6. Stock  
**Bilanzbuchhalter** Dienstag, 8. September 2009, 18:00–19:35 Uhr. Ort: BZ-bfi Wien, Alfred-Dallinger-Platz 1, 1034 Wien  
**Personalverrechnung** Donnerstag, 10. September 2009, 18:00–18:45 Uhr. Ort: BZ-bfi Wien, Alfred-Dallinger-Platz 1, 1034 Wien

**Arbeitsrecht** Donnerstag, 10. September 2009, 19:00–19:45 Uhr. Ort: BZ-bfi Wien, Alfred-Dallinger-Platz 1, 1034 Wien  
**Reisebetreuer und geprüfte Reiseleiter** Donnerstag, 10.09.2009, 18 Uhr. Ort: Berufsausbildungszentrum, 1200 Wien, Engerthstraße 117

Alle Informationsveranstaltungen sind kostenlos. Weitere Infos zur Anmeldung unter [www.bfi-wien.at](http://www.bfi-wien.at) bzw. [www.bfi-wienakademie.at](http://www.bfi-wienakademie.at)

## KOMMENTAR

### Normalarbeitszeit, was ist das?



JAN WEINRICH

Kaum ist das Thema Kurzarbeit ein wenig aus den Gazetten verschwunden, beschert uns die heimische Politik neuerlich eine Arbeitszeitdiskussion. So forderte die Grüne Arbeitnehmersprecherin Birgit Schatz erst unlängst eine Reduzierung der Normalarbeitszeit à la Deutschland und Frankreich auf 35 Stunden pro Woche – bei gleichen Bruttojahresbezügen für untere und mittlere Einkommen bis 4.000 Euro. So könnte ein Anstieg der Beschäftigung um ca. 85.000 Personen (2,7 Prozent) und eine Reduktion der Arbeitslosenquote um 1,8 Prozent erzielt werden, beruft Schatz sich auf aktuelle Zahlen des Wifo. „Könnte“ wohlgermerkt. Denn aktuell kann man sich eine Regulärarbeitszeit von 35 Stunden nur in den kühnsten Arbeitnehmerträumen ausmalen; die Realität ist nämlich eine österreichische Arbeitnehmerschaft, die im Schnitt 42,9 Wochenstunden abspult und somit den EM-Titel einheimst. Das könne man aber auch in den Griff bekommen, so Schatz: Durch eine Ver-